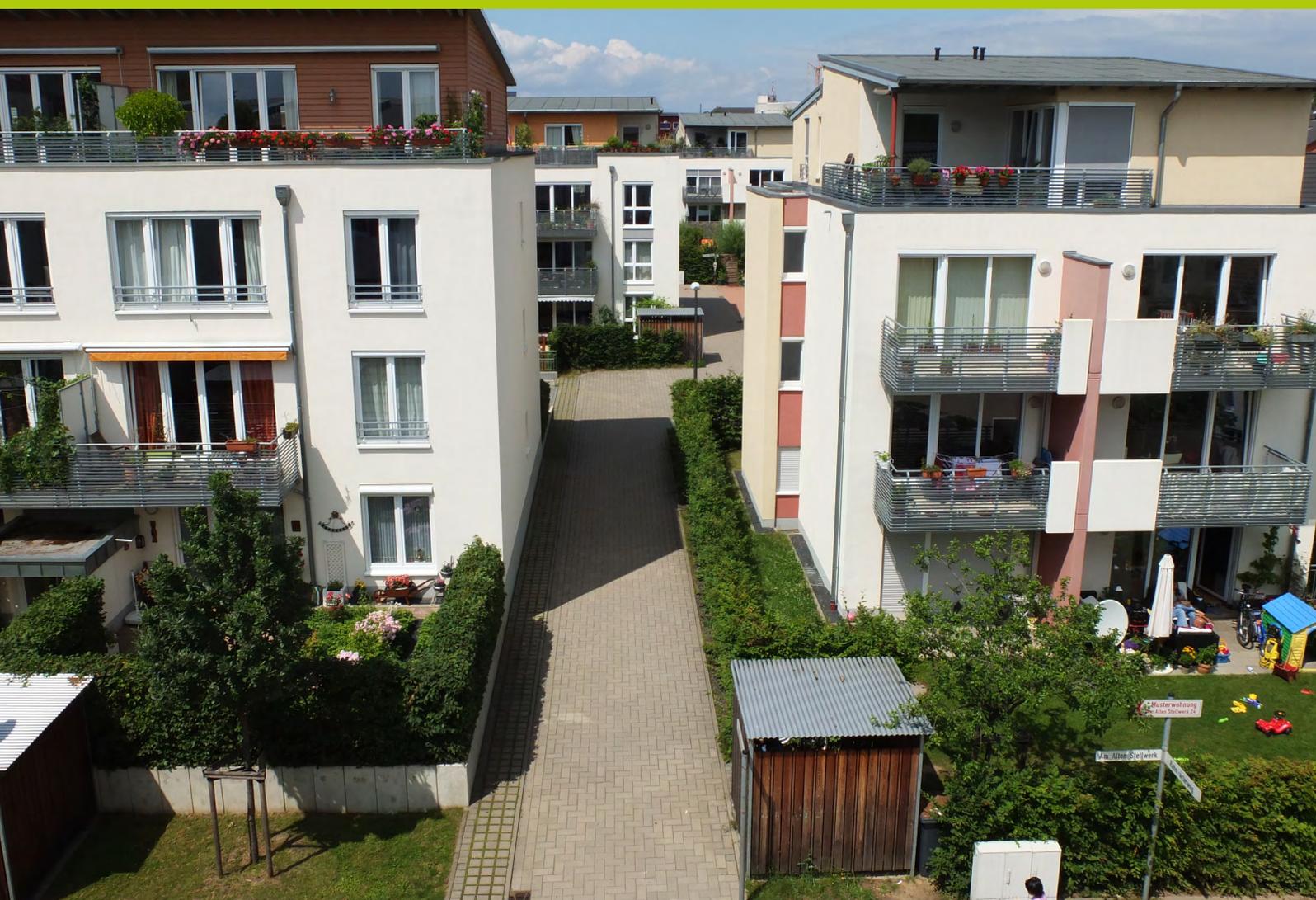


Autofreie Siedlung Köln Nippes

Stellwerk 60



VIRTUELLES INSTITUT
TRANSFORMATION
ENERGIEWENDE^{NRW}

Nachbarn 60 
Autofrei leben in Köln



**Wuppertal
Institut**

Maßnahmenbeschreibung

Die autofreie Siedlung „Stellwerk 60“ in Köln-Nippes bietet im Umgang mit dem Megatrend Urbanisierung Lösungsansätze für die Nachfrage nach Wohnraum in dicht besiedelten Räumen sowie für eine nachhaltige Verkehrswende. Die Siedlung ist aus dem Wunsch des von Bürger*innen gegründeten Arbeitskreises „Autofreie Siedlung Köln e.V.“ entstanden, Menschen ein autofreies Leben in der Großstadt zu ermöglichen.

Zu den Vorteilen einer autofreien Siedlung zählen:

- **verkehrssichere Wege und Plätze**
- **vielfältige Freizeit- und Kommunikationsmöglichkeiten im direkten Wohnumfeld**
- **kinderfreundliches und sicheres Wohnumfeld, was dazu beiträgt, die Selbstständigkeit und Gesundheit von Kindern zu fördern**
- **keine Geräusch- und Geruchsbelästigung durch Abgase und Motorenlärm**

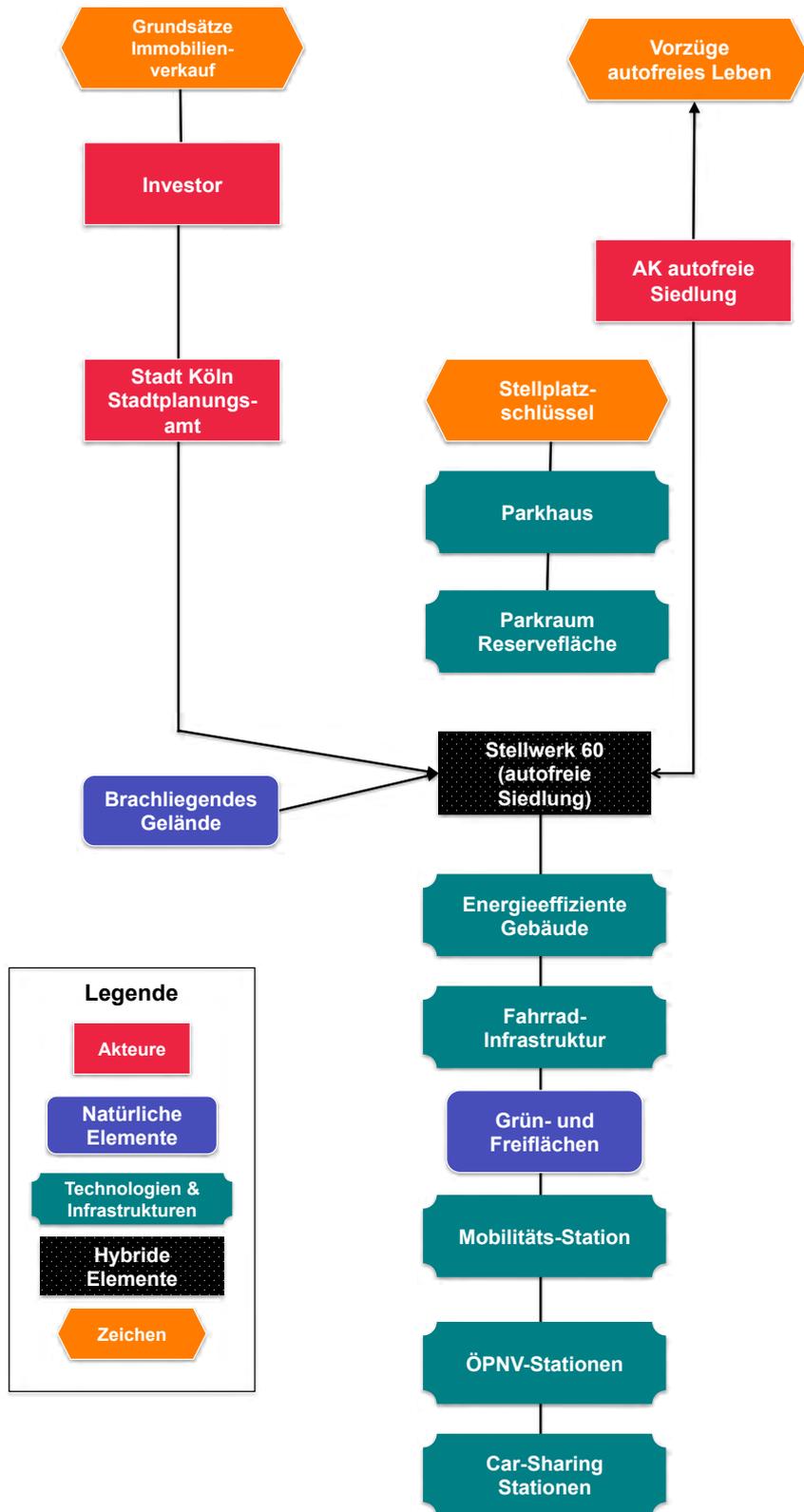
”

*„Als die Kinder klein waren, war es einfach toll und ich sehe das jetzt auch bei meinen Nachbarn. Die ganz kleinen Kinder, alle können hier einfach raus, die können hier frei herumlaufen [...].“
(langjährige Bewohnerin der Siedlung)*

Aktuell leben ca. 1500 Personen in Ein- oder Mehrfamilienhäusern zur Miete oder im Eigentum in der Siedlung. Zum Großteil leben die Menschen komplett ohne Auto, denn nur wenige PKW-Stellplätze stehen in einem Parkhaus am Rande der Siedlung zur Verfügung. Die Siedlung selbst ist dem Fuß- und Radverkehr vorbehalten; Autofahren ist nur mit genehmigter, kostenpflichtiger Ausnahmeregelung erlaubt (z. B. zum Umzug). Der Verein „Nachbarn 60 e. V.“ betreibt aktiv Nachbarschaftsarbeit und führt u. a. regelmäßige Veranstaltungen durch. Außerdem betreibt der Verein eine Mobilitätsstation, in welcher Transportmittel, Spielzeug und Gartenmöbel ausgeliehen werden können.

Konstellationsanalyse

Die nachfolgende Konstellationsanalyse veranschaulicht den Prozess der Maßnahmenumsetzung. Sie zeigt die Initiierungs- und Entwicklungsphase der autofreien Siedlung (bis 2007). Zentrale Akteure waren darin der Investor, die Stadtverwaltung sowie der Arbeitskreis.



Autofreie Siedlung und Megatrends

Urbanisierung

Die Idee zur Gründung der Siedlung entstand vor dem Hintergrund, einen Lebensraum weg vom Leitbild der autogerechten Stadt hin zu einer nachhaltigen Stadt und Stadt der kurzen Wege zu entwickeln. Die autofreie Siedlung „Stellwerk 60“ reagiert damit auf aktuelle und zukünftige Bedarfe nach neuen Wohn- und Mobilitätsformen in wachsenden urbanen Räumen. So bietet die Siedlung eine Antwort auf die Frage, wie eine urbane Umgebung möglichst lärmarm, grün und durchmischt gestaltet werden und umweltfreundliche Mobilität unterstützen kann (Umweltbundesamt, 2017).

Digitalisierung

Durch digitale Anwendungen wird die Nutzung alternativer Mobilitätsformen erheblich vereinfacht. Liefer- und Carsharing-Dienste lassen sich über Apps leicht bedienen und Online-Fahrpläne für den ÖPNV vereinfachen die Suche nach der geeigneten Verkehrsverbindung. Eine enge Verzahnung von digitalen Anwendungen zur Nutzung alternativer Mobilitätsangebote, wie sie in der autofreien Siedlung angeboten werden, kann einen Ausgleich der Vorteile von privaten PKWs (schnelle Verfügbarkeit, bequemer Transport) ermöglichen.

Darüber hinaus ermöglicht die Digitalisierung neue Formen des Arbeitens z. B. von zu Hause aus oder von unterwegs aus dem öffentlichen Verkehr, wodurch das autofreie Leben weiter an Attraktivität gewinnt (Baehler, 2019).

Effekte auf die Energie- und Verkehrswende

Die Siedlung hat hauptsächlich auf die Verkehrswende positive Effekte, welche als Teil der Energiewende betrachtet werden kann. Durch den Übergang zu nachhaltigen Mobilitätsformen wie Fuß- oder Radverkehr und die Nutzung des ÖPNV werden der Verbrauch von fossilen Ressourcen für den PKW-Antrieb sowie der Ausstoß von klimaschädlichen Gasen und Stoffen gesenkt. So wurde beispielhaft berechnet, dass die CO₂-Emissionen pro Kopf, die auf private PKW zurückzuführen sind, in der Siedlung „Stellwerk 60“ im Vergleich 64% niedriger sind als im Kölner Stadtteil Nippes und 75% niedriger als in der gesamten Stadt Köln (nach Mantau 2010).

Einen positiven, wenn auch geringen Effekt auf die Energiewende hat die Siedlung im Gebäudereich. Insgesamt 12 Einfamilienhäuser sowie 19 Wohnungen wurden in Solarpassivbauweise errichtet. Bezogen auf die gesamten 450 Wohneinheiten macht dies einen Anteil von ca. 7% aus. Alle weiteren Wohneinheiten sind an ein BHKW Nahwärmenetz angeschlossen, auf einigen Mehrfamilienhäusern befinden sich Solarthermie-Anlagen.



Erfolgsfaktoren der Maßnahme

- **Erfolgsfaktor 1:** Das Engagement des Arbeitskreises und des Vereins, die das Thema Autofreiheit als wichtiges Anliegen betrachten und die Akzeptanz in Politik und beim Bauträger vorangetrieben haben, waren ein maßgeblicher Faktor für die Umsetzung der Siedlung.
- **Erfolgsfaktor 2:** Die Bewohner*innen der autofreien Siedlung sind für energie- sowie verkehrsrelevante Themen sensibilisiert. Sie verzichten häufig bewusst und aus Umweltgründen auf ein eigenes Auto.
- **Erfolgsfaktor 3:** Die höhere Siedlungsdichte, im Vergleich zu konventionellen Siedlungen, ist attraktiv für die Wohnungswirtschaft. Sie gewinnt durch den Wegfall von Stellplätzen und Straßenraum mehr „vermarktbare“ Wohnfläche.
- **Erfolgsfaktor 4:** Es wurden vielfältige Alternativen zur Autonutzung (ÖPNV-Anbindung, Car-Sharing Angebote, Leihgeräte wie Fahrradanhänger oder Karren) sowie eine attraktive Fahrradinfrastruktur (z. B. Fahrradtiefgaragen) geschaffen.

Hemmnisse

- Interessenskonflikte in der Planungsphase bezüglich des Stellplatzschlüssels: Der Arbeitskreis wollte die Siedlung komplett autofrei durchsetzen, für Stadt und Investor wurde darin aber ein Hindernis für die Gewinnung von Mieter*innen und Käufer*innen gesehen. Es wurde ein Kompromiss von 0,2 Stellplätzen pro Wohnung geschlossen sowie eine Vorhaltefläche für weitere Parkplätze freigehalten.
- Wahrnehmung der Siedlung als „unattraktiv“ aufgrund der stark verdichteten Bauweise insbesondere bei den Einfamilienhäusern (räumliche und soziale Enge) sowie der deswegen fehlenden Grün- und Freiräume in Teilen der Siedlung.
- Parkraumkonflikte zwischen Bewohner*innen der Siedlung und Anlieger*innen sind ein ständig wiederkehrendes Thema. Aufgekommen ist es in der Anfangsphase der Siedlung, als nicht nur autofreie Haushalte als Mieter*innen oder Käufer*innen gesucht wurden. Mittlerweile ist die Siedlung bei bewusst autofreien Haushalten sehr beliebt. Das Parken im unmittelbaren Umfeld der Siedlung wurde erschwert (z. B. durch Anwohnerparkausweise, Kontrollen des Ordnungsamtes sowie kostenpflichtige Stellplätze).



„Wir wissen aber auch, dass andererseits mehr Menschen als erlaubt ein Auto besitzen und es Probleme gibt, den Stellplatzschlüssel einzuhalten. Es gibt auch einige Personen, die weniger aus Umweltgründen hier hergezogen sind, sondern die es einfach angenehmer finden, hier zu wohnen.“ (Bewohner einer Mietwohnung)

„Das passende „Mindset“ muss bei den Personen vorhanden sein, so dass das Auto nicht als ein Statussymbol wahrgenommen wird. Also, es muss soziale Akzeptanz vorhanden sein und das ist hier eben auch so.“ (Bewohner einer Mietwohnung)

„Dadurch, dass es den Nachbarschaftsverein gibt, wird auch dafür gesorgt, dass wir hier gut autofrei leben können.“ (langjährige Bewohnerin der Siedlung)

Ausblick und Zusammenfassung

Die Siedlung „Stellwerk 60“ in Köln ist eine der wenigen autofreien Siedlungen in Deutschland (Plattform Autofrei / Autoarm Wohnen, 2020). Die erfolgreiche Umsetzung von „Stellwerk 60“ ist insbesondere den Bemühungen der Zivilgesellschaft im Arbeitskreis sowie im aktiven Nachbarschaftsverein zuzuschreiben.

Aus heutiger Sicht wurde die Siedlung in den 1990er Jahren „mit großem Weitblick und vielleicht sogar ein Stück weit visionär geplant [...]“ (Kleinmann, 2020). Die Initiator*innen haben damals bereits die Themen Klimaschutz und -anpassung sowie Verkehrs- und Energiewende mitgedacht. Diese Themen sind in aktuellen Debatten relevanter denn je.

Weiterhin relevant ist die Siedlung auch im Bezug auf andere, aktuelle Krisen. In einem Diskussionspapier des Wuppertal Instituts (Schneidewind et al. 2020) werden Verbindungen zu einer „Post-Corona-Stadt“ hergestellt, bei welcher das unmittelbare Wohnumfeld für das alltägliche Leben sowie die Erholung plötzlich eine neue Bedeutung gewinnen. Daher sollten laut den Autor*innen die Schaffung von Stadt-Grün sowie die Erreichbarkeit von Naherholungsgebieten zu Fuß, mit dem Fahrrad und ÖPNV stärker in den Blick genommen werden. Das autofreie Wohnen bietet hier Lösungsansätze.

Im Bezug auf globale Megatrends ergeben sich zahlreiche Anknüpfungspunkte: die Digitalisierung kann das autofreie Leben vereinfachen, einer wachsenden Stadtbevölkerung bietet das autofreie Wohnen attraktiven, sicheren und familienfreundlichen Wohnraum auf vergleichsweise geringerer Fläche als herkömmliche Siedlungen. Mit Blick auf den demografischen Wandel und eine alternde Gesellschaft ermöglichen autofreie Siedlungen einen Schutzraum für mobilitätseingeschränkte Personen sowie freie Bewegung im Wohnumfeld: „Die Siedlung schafft als Fußgängerzone Lebens- und Aufenthaltsqualität für alle Altersgruppen.“ (Interviewzitat).

Das autofreie Wohnen in der Siedlung „Stellwerk 60“ bietet Lösungsansätze für aktuelle Herausforderungen wie die Verkehrs- und Energiewende sowie für die Bewältigung globaler Megatrend wie der Urbanisierung und dem demografischen Wandel.

Quellen:

- Baehler, D. (2019): In einer autofreien Siedlung leben – Motivation und Mobilitätspraktiken der Bewohner*innen neun autofreier Wohnsiedlungen in der Schweiz und Deutschland. Universität Lausanne.
- Kleinmann, H.-G. (2020): „Autofreie Siedlung Köln – Von der Zukunft eingeholt“. In: Rheinschiene extra – Aktuelles zur Verkehrspolitik in der Region (4/2020). Köln.
- Mantau, F. (2010). Autofreie Stadtviertel–Planung, Finanzierung und Realisierung aus der Perspektive der Bewohner, Investoren und Stadtplaner [Masterthesis]. RWTH Aachen. bzw. aus Simon Fields, ITDP.
- Plattform Autofrei / Autoarm Wohnen (2020): Autofreie / autoarme Siedlungen in Europa <https://wohnbau-mobilitaet.ch/beispiele/siedlungen-europa/> (letzter Zugriff: 29.05.2020).
- Umweltbundesamt (2017): Die Stadt für Morgen: umweltschonend – lärmarm – grün – kompakt – durchmisch. Umweltbundesamt, Bonn.
- Schneidewind, U., Baedeker, C., Bierwirth, A., Caplan, A., Haake, H. (2020): „Näher“ – „Öffentlicher“ – „Agiler“ Eckpfeiler einer resilienten „Post-Corona-Stadt“. Diskussionspapier Wuppertal Institut. Wuppertal.

Wuppertal, November 2020

Herausgeber

Wuppertal Institut für Klima, Umwelt,
Energie gGmbH
Döppersberg 19
42103 Wuppertal

www.wupperinst.org

Bildquellen

Titel (Stellwerk 60): Hans-Georg Kleinmann
S. 4 (Konstellationsanalysen): Wuppertal Institut /
Juliane Lunge



Dieses Werk steht unter der Lizenz „Creative Commons Attribution 4.0 International“ (CC BY 4.0).
Der Lizenztext ist abrufbar unter:
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>

Autor*innen

Juliane Lunge
Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie gGmbH
juliane.lunge@wupperinst.org

Hans-Georg Kleinmann
nc-kleinmha@netcologne.de

Web

www.vi-transformation.de

Twitter

[@energiewendenrw](https://twitter.com/energiewendenrw)

Gestaltung

Sarah Heuzeroth | www.sarah-heuzeroth.de

gefördert durch

Ministerium für Wirtschaft, Innovation,
Digitalisierung und Energie
des Landes Nordrhein-Westfalen

